



**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Übungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Über seine eygene Sünden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)

und Verachtung hinein versencken. Entsetzet etich ab der grossen Blindheit / daß ihr diese ewere Wunden so gering bißhero geschähet habt / welche zu heylen nothwendig gewesen ist alle das Blut unseres HERN zu vergiessen ; lernet hierauf / mit was für grossen Eyffer der Buß und Pönitenz ihr diese durch ewere Sünd GOTT angethane Plagen an euch selbst rächen sollet ; schämet euch / daß ihr ewerem Leib / einem Verräther einer solchen Majestät so viel geliebket habet ; Opffert ewer Herz Christo JESU / und seiner allerheiligsten Mutter auff / damit sie nit zulassen / daß in euch mehr hineingehe dieses Abentherer der Sünd / und bittet sie beyde umb diese Gnad / welche grösser ist als alle andere Gnaden seyn können.



Die Erste Be- trachtung /

Für den Zwayten Tag.

Über seine eygene Sünden.

I. **B**etrachtet die grosse und erschröckliche Zahl ewerer Sünden / deren viellricht jene die wenigste seynd / deren ihr euch zu entsinnen wisset : Doch damit selbige einiger wassen dunkeler weiß in die Gedächtnüs wiederzufey

fen möget/ so durchgeheth mit den Gedancken alle Dingen/ in welchen ihr gewesen/ alle Aembtter/ so ihr verrichtet/ alle Jahren/ so ihr gelebet habt. O wie groß ist diese Kett der Schulden/ welche ihr bißhero holt zusammengebracht/ indem kein Theil ewres Lebens vorbegegangen/ so nicht besudlet seye/ und durch die Sünd verunehrt und beslecket worden. Ewre Sünd seynd bißhero anders nit gewesen/ als eben so viel Pflichten/ durch welche der Todt in das Herz könte hinein gehen! Ewre Kräfte der Seelen wo haben anders zu gedienet/ als zum Werkzeug aller Lasteren/ deren ewer Stand allein fähig ware. Indem ihr diese Sünd allein unterlassen habt/ zu welcher ihr nit seyd verpflichtet worden/ oder welche zu begehen/ euch an Gelegenheit gemangelt hat. Für allem aber hat sich ewer Gott allein zu lieben/ erschaffener Will/ der Verfluchung Gottes würdig gemacht/ indem derselbe sich an die nichtige Sachen angehängt/ und Gott die Schultern gewendet hat: Und dieses zwar mit einer so ungläublichen Leichtsinigkeit/ als wann dieser Will weder ein Gefäß/ weder einen Herrn über sich hätte: Derowegen so ihr nit ganz und zumahlen blind seyn wollet/ so müßet ihr bekennen/ daß ewere Seel gleich seye dem außfäßigem Job an seinem Leib/ voll der Wunden/ angefüllt mit Schwören/ und gleich einem Eystervollem Geschwürst/ außgebreitet für den Augen Gottes. Wan nun ein einhige läßliche Sünd den Todt verschuldet hat/ eine Todtsünd aber der Höllen würdig ist/ wie oft habt ihr dan nit verdienet/ von der Welt hinweg gerissen/ und in die Höll gestossen zu werden? Derowegen könnet ihr dan nit verneinen/ daß gegen euch überschwencklich groß gewesen seye die Barmherzig

heftigkeit Gottes / indem Er euch nit allein so gedul-
tig übertragen / sondern euch darneben so viel Wohl-
thaten bewiesen hat / wiewohl ihr nit so vielen Sün-
den überhäuffet und beschwäret waret. Wie lang wöl-
let ihr noch auff dem Irweg fortfahren? Gebet euch
endlich gefangen der Gürtigkeit Gottes / bekennet für
Ihm ewere Bosheit / verfluchet selbige / so viel ihr im-
mer vermögget / nehmet euch für Gott desto hefftiger
und enffriger zu lieben / je unverschämpter ihr Ihn zu-
voren erzürnet habt; Bittet umb eine eweren Sünden
gleichmäßige Reu und Leid / damit ihr in Ewigkeit
nit mehr sündigen möget.

II. Neben der Zahl betrachtet auch die Schwär-
heit und bosheit ewerer sünden. Was die läßliche sün-
den betrifft / so ist eine jegliche deroselben ein grösser U-
bel / als alle andere Ubel der gantzen Welt / die Todtsünd
allein außgenommen. So man aber von der Todtsünd
sol reden / so übersteigt auch ein einkige Todtsünd un-
endlich alle Ubel / welche die Creaturen allein betreffen /
weilen sie ein Ubel ist / so Gott selbsten antreffen thut.
Ingleichen wan schon einer solte können und auch sich
unterstehen alle mögliche Creaturen / zu truken / zu
beschimpffen / und zu erzürnen / so wäre doch diese
Beleidigung / weilen allein wäre gegen endlicher und
erschaffener Dingen Vollkommenheiten / nit zu ver-
gleichen mit einer einkigen Todtsünd / welche be-
schimpffet und beleidiget alle göttliche Vollkommen-
heiten; Dannenhero die Schuld / welche eine sünd-
hafte Seel ihr auff den Hals leget / so groß ist / daß
auch alle gute Werck aller Heiligen / ja / der allerseelig-
sten Jungfrauen dazzu / und diese zu tausendmahl ver-
doppelt / nit für selbige können gnug thun. Nichts
ist

ist/welches dem auff die Waag der göttlichen Gerechtigkeit gelegten Sündenlast könne das Gegengewicht bringen/ und selbigen hinunter ziehen/ als allein das Creutz unserß Heylands Christi Jesu. Derowegen dan die Sünd das höchste Ubel ist unter allen Ubelen/ das einziges und wahres Ubel / indem alle andere Ding so wir Ubel nennen/ allein ein Schatten seynd in Vergleichung des jenigen / welches allein ist ein wahres Ubel. Derohalben wanda könten alle Peinen/ auch der Höllen Tormenten zusammen gehauffet/ beyein kommen / umb der Sünd entgegen gesetzt zu werden / so wäre doch dieser noch besser drahn / welches solche alle außserhalb der Sünd müste leiden/ als jener/ welcher die schwäre Schuld der Todtsünd ihm aufgelegt hätte. *Est utilis potius infernus quam illa. Eccles. 2. 24.*
Die Höll ist besser als selbige. Also unerträglich ist der Last einer einzigen Übertretungen des göttlichen Willens ; Und darumb der jeniger Mensch/ welcher sich nit erschreckt selbige begangen zu haben/ und zwar dieses so freywillig / als wan man nur erzürnet hätte einen abgemahlten Gott/ selbiger / sage ich / muß wohl ein marmorsteineres Herz im Leib tragen. Was ist nun aber weiters für euch übrig / als daß ihr diesen ewren Frevel und Härteigkeit bekennet/ eine Reu verlangt/ so da grösser seye/ als aller schmerhen seyn könne/ damit ihr der unendlichen Majestät die Ehr wiedergebet / welche ihr also verachtet und erzürnet habt ? Seuffzet derowegen zu ihm von Herzent/ weiln also armseelig seyet / daß ihr zwar könnet sündigen / aber nit würdiglich die Sünd bereyren ohne Beystand seiner Gnad / welche ihr so oft übel angewendt und mißbraucht habt.

III. Betrachtet neben der Zahl und Schwärheit
 ewerer Schulden auch die **Maasß**. Diese Maasß aber
 ist jene böse Vergeltung / mit welcher ihr hinwieder
 habt eingemessen die so volle Maasß der göttlichen
 Wohlthaten gegen euch. Dencket doch umb Gottes
 willen ein wenig zurück mit bedachtem Sinn die Viel-
 heit und Vortrefflichkeit deren Gütern / welche euch
 Gott verliehen hat; so wohl dieselbige / welche allen
 insgemein / als die euch seynd eigen gegeben worden /
 deren euch Gott für so vielen Creaturen hat gewürdi-
 get theilhaftig zu machen. Nie beynebens betrachtet
 eines theils ewere höchste Unwürdigkeit solche Günst
 zu empfangen / und anderes theils die unendliche Größe
 eweres Wohlthäters / welcher Gott selbst ist / wegen
 welcher eine jegliche auch kleinste Saab am höchsten
 Komt zu schätzen. Und ungleichen seine unendliche Lieb
 gegen euch; Wan Er ewerenthalben allein auff die Erd
 kommen wäre / wan sich verdemüthiget und gelitten
 hätte / wäre gestorben / was würden alsdan die Engels
 was würden die Menschen sagen / indem sie ewere so
 grosse Undankbarkeit gegen den Herrn sehen. Unter-
 dessen seyd ihr ihm ietz mit weniger verbunden / indem
 Er sich ewerenthalben auß lauter Lieb so viel bemühet /
 und gestorben ist / nicht anders als wan ihr den Nutzen
 allein von seinem Todt darvonzutragen hättet. Weil
 diesem nun also ist / indem ihr euch sebet mit so vielen
 Wohlthaten hin und her umgeben / soltet billig hin-
 führo euch scheinen unmdglich zu seyn nit allein der
 Will Gott zu erzörnen / sondern auch das können
 selbst. Ihr soltet billich sprechen: *Quomodo possum
 hoc malum facere? Gen. 39.* Wie Kan ich ein solch
groß übel thun? Wie ist möglich / daß ich so
 mei-

meinen höchsten Wohlthäter so hoch beleybigen sollte
 Nichts destoweniger habt ihr ihn nit allein geköht/
 sondern auch wollen erzürnen / nachdem ihr so viel
 Guts von ihm empfangen; Zur selbigen Zeit / da Er
 mit voller Hand die Wohlthaten über euch aufgossel/
 habt ihr ihn erzürnet; ja dieser Wohlthaten habt ihr
 euch als Waffen gebraucht ihn zu durchstechen / und
 gleichsam zu tödten. O eine erschreckliche Sach / daß
 Gott euch auß nichts erschaffen / und daß ihr umb
 nichts ihn habt verachtet! Daß indem Gotteuch mit
 Gutthaten überschüttet / so vielen anderen hat fürge-
 zogen / und ihr Ihn ewrem faulen Leib / dem Maden/
 dem Würmen / dem Rothsaß habt nachgestellt! Daß
 Gott gestorben ist euch das Leben zu geben / und daß
 ihr hingegen an platz für ihm ewr Leben darzustellen
 ihm erneuert und vermehret habt seine Wunden / und
 an platz / daß ihn mehr hättet lieben sollen als euch
 selbst / gleichwie Er wohl verdienet / ihn weniger
 geliebt habet als einen Schatten eines Guts / welches
 schon ist verschwunden. Stellet nun ein wenig gegen-
 einander diese zwey Mensuren / jene der Wohlthaten/
 mit welchen euch Gott eingescheneckt / und jene der
 Schuld / mit welcher ihr ihm begegnet seyet; und
 schämet euch für dem Angesicht Gottes / für den
 Chör der Engelen / und seiner heiligen himmlischen
 Hoffhaltung / welche ihm so trew allzeit gedienet hat.
 Erneuert für ihnen einen guten endfesten Fürsaß euch
 zu besseren. Bertwundert euch / daß so wohl sie / als
 andere Creaturen euch so geduldig übertragen / und
 sich nit haben gegen euch auffgerichtet / die ihrem Er-
 schöpffer angethane Unbilden zu rächen; Bekennet/
 daß ihr verdienet habet / daß die Erd sich unter ewren
 Fü-

